

**B E R I C H T E   D E R   N A T U R F O R S C H E N D E N  
G E S E L L S C H A F T   D E R   O B E R L A U S I T Z**

**Band 9**

---

**Ber. Naturforsch. Ges. Oberlausitz 9: 157-161 (2000)**

---

ISSN 0941-0627

Manuskriptannahme am 29. 11. 1999  
Erschienen am 21. 4. 2001

**Zwei bedeutende Persönlichkeiten der Görlitzer Medizingeschichte  
I. Dr. Hermann Andreas Reimer (1825 - 1906)**

Von REIMAR ALTENKIRCH

Mit 2 Abbildungen

Am Rande der Stadt Görlitz und doch in unmittelbarer Nähe des Stadtzentrums liegt auf dem Obermühlberg eine alte Klinik aus der Pionierzeit der Psychiatrie. 1855 gegründet, ist sie derzeit mit 145 Jahren die älteste noch in Betrieb befindliche Gesundheitseinrichtung von Görlitz. Fast malerisch in Parkanlagen eingebettet, mit mehreren kleineren und mittelgroßen Gebäuden, ist diese Klinik ein Denkmal der lokalen und nationalen Medizingeschichte, ein Denkmal der deutschen Krankenhausarchitektur und der Psychiatrie (HEINTEL 1982). Sie hat aber auch durch Minna Herzlieb, Goethes Freundin und Vorbild für die Otilie in seinen Wahlverwandtschaften, und den schwedischen Dichter Gustaf Fröding (ALTENKIRCH 1987) literaturgeschichtliche Bedeutung.

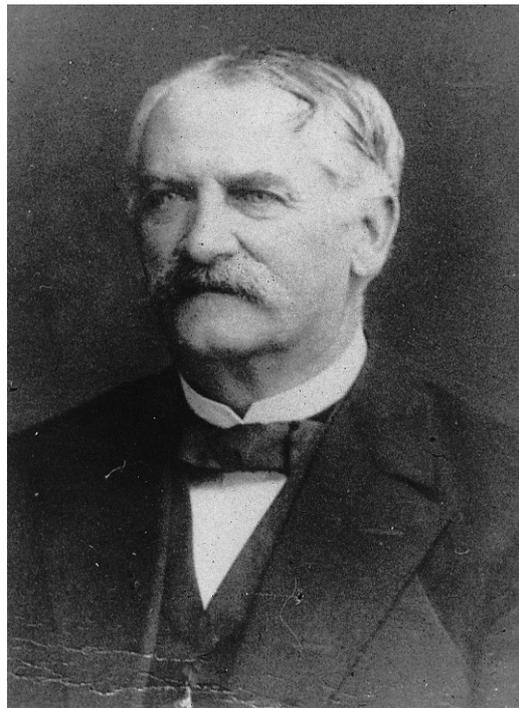


Abb. 1 Dr. Hermann Andreas Reimer (1825 – 1906)

Wenn auch der bauliche Zustand teilweise sanierungsbedürftig ist, so sind doch alle Gebäude und die Anlage in ihrer ursprünglichen Konzeption erhalten geblieben. Weder Bombenangriffe noch Neuerungen haben sie zerstört. Eine Lobby von einzelnen Ärzten, Architekten, Bauleuten und Historikern kämpften für ihren baulichen Erhalt und beeinflussten Rathaus- und Parteifunktionäre zu DDR-Zeiten, so dass Millionenbeträge auch hier investiert wurden.

Während in Dresden das berühmte Lahmannsche Sanatorium auf dem Weißen Hirsch nach 1945 durch die Rote Armee als Lazarett genutzt wurde und jetzt leer steht und verfällt, ist uns dieses Schicksal hier in Görlitz erspart geblieben.

Die Gründung und den Ausbau dieser Klinik zu einer einst weltberühmten privaten Nervenheilanstalt verdanken wir zwei Ärzten: Dr. Hermann Andreas Reimer und Dr. Karl Ludwig Kahlbaum.

Die Biographien beider möchte ich in zwei Beiträgen vorstellen, um damit an ihre Verdienste für Görlitz, für die deutsche Medizin und besonders für die Naturforschende Gesellschaft zu Görlitz und deren Sektion Medizin zu erinnern. Dieser erste Beitrag ist Hermann Andreas Reimer gewidmet.

Dr. Hermann Andreas Reimer (Abb. 1) war der jüngste Sohn des berühmten Buchhändlers Georg Andreas Reimer, einer der bekannten Patrioten der napoleonischen Befreiungskriege. Bei ihm wohnten der Prediger Schleiermacher und Carl Gustav Jung, der Großvater des berühmten Psychoanalytikers Carl Gustav Jung des Jüngeren. Befreundet war Reimers Vater mit Abraham Mendelssohn-Bartholdy, mit dem Freiherrn vom und zum Stein, mit General Clausewitz und Hermann von Boyen. Ernst Moritz Arndt hat er in seinem Hause vor den Schergen Napoleons versteckt. Sein Schwiegersohn Salomon Hirzel war der Begründer des Hirzel-Verlages, seine Enkeltochter heiratete Ernst Baedeker, dessen Vater den Reiseliteratur-Verlag betrieb und bei Reimer gelernt hatte.

Georg Reimer, sein ältester Sohn, ermöglichte dem später berühmten Pathologen Professor Rudolf Virchow und seinem Freund Reinhardt die Herausgabe des "Archivs für pathologische Anatomie und Physiologie und für klinische Medizin". Ein weiterer seiner zahlreichen Söhne, Dr. Siegfried Reimer, war Armenarzt von Berlin und arbeitete in der Praxis von Virchows Schwiegervater Dr. Karl Wilhelm Mayer mit.

Unser Hermann Andreas Reimer wurde am 7. Mai 1825 in Berlin geboren. Dort besuchte er die Plamansche Schule und das Joachimthalsche Gymnasium, in dem er 1845 sein Abitur ablegte. Das Medizinstudium absolvierte er in Berlin, Heidelberg und Halle. Im Januar 1849 promovierte er in Halle mit dem Thema "De animalo vasorum magnorum orbu nonnulla" (Einiges zu den großen Gefäßen des Kreislaufes der Tiere). Das Staatsexamen legte er dann nach preußischem Recht in Berlin ab.

Im September 1850 heiratete er in Basel die Tochter Anna von Carl Gustav Jung dem Älteren, der auf Empfehlung Alexander von Humboldts seit 1822 Professor für Anatomie und Chirurgie an der Universität Basel und auch der Großvater des heutzutage berühmten Psychoanalytikers Carl Gustav Jung (der Jüngere) war. Reimer ließ sich im Oktober 1850 als praktischer Arzt und Armenarzt hier in Görlitz nieder. Die Stadt Görlitz war damals die größte Grundbesitzerin im Königreich Preußen. Ihr gehörten 30 Dörfer, 29.487 Hektar "Communalheide". Damals praktizierten hier 10 praktische Ärzte sowie 6 Wundärzte 1. und 2. Ordnung (bei 19.631 Einwohnern). Kreisphysikus war Dr. Otto Massalien, der von 1849 bis 1855 Präsident der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz war.

Seine Funktion als Armenarzt übertrug Dr. Reimer 1854 an Dr. Wilhelm Kleefeld, der wiederum zu den aktiven Mitgliedern der Naturforschenden Gesellschaft zählte. So beteiligte sich dieser 1859 mit Vorschlägen zum Bau des Museumsgebäudes und übte 1882 bis 1889 das Amt des Präsidenten der Gesellschaft aus.

Ebenfalls 1854 stellte H. A. Reimer einen Antrag zur Errichtung einer "Anstalt für Epileptische Kranke der höheren Stände" und eröffnete diese Klinik 1855 auf dem Obermühlberg (Abb. 2). Es entstand damit die allererste Klinik für Epileptiker in der Welt unter ärztlicher Leitung (HEINTEL

1982). Bis dahin waren diese Kranken in Zuchthäusern und Irrenanstalten verwahrt worden. H. A. Reimer wollte durch genaue Beobachtung des Krankenverlaufes und eine genaue Therapiekontrolle einen wissenschaftlichen Beitrag zur Erforschung der Epilepsie leisten.

Da er aber nur ungenügenden Zulauf erhielt, nahm er bald Gemüts- und Nervenranke auf. So ist auch Minna Herzlieb 1864 wegen ihrer Depression hierher nach Görlitz gekommen. Sie verstarb hier am 10. Juli 1865 mit 76 Jahren und wurde auf dem alten Friedhof zur ewigen Ruhe gebettet (UHDE 1965).

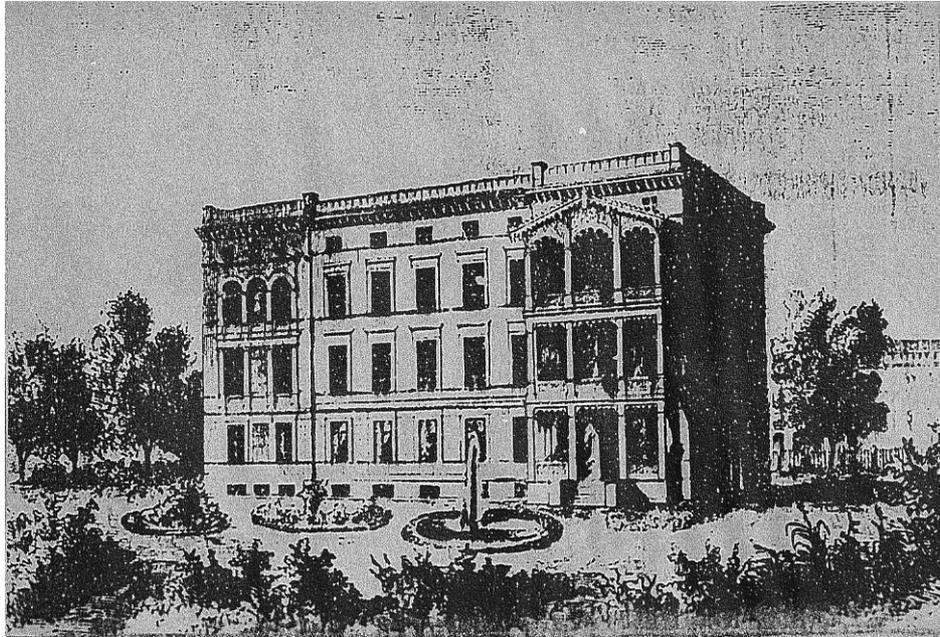


Abb. 2 Reimers "Heilanstalt für Epileptische Kranke der Höheren Stände" auf dem Obermühlberg um 1855

In seiner Görlitzer Zeit war H. A. Reimer auch ein aktives Mitglied der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz. So hielt er 1861 zwei Vorträge, "Über Amentio popolytica" und "Über Vorgänge im gesunden und kranken Organismus". 1863, 1864 und 1867 folgten Vorträge zu den Themen "Geistesepidemien", "An der Quelle unserer Gefühle" und "Gehirn und Seele". Von 1865 bis 1867 hatte er die Leitung der Medizinischen Sektion inne (P. ANSORGE, pers. Mitteilung).

Zur Person Dr. Hermann Andreas Reimers schrieb Carl Pelman, Professor für Psychiatrie in Bonn und Anstaltsdirektor von Siegburg in seinen "Erinnerungen eines alten Irrenarztes": "Dr. Hermann Andreas Reimer war eine ganz freie selbständige Persönlichkeit, hochgebildet und ein tüchtiger Arzt. ... Er hatte bei Krukenberg in Halle, in Heidelberg und auf längeren Reisen eine für die damalige Zeit ungewöhnlich gute medizinische Ausbildung erhalten, die mich die Minderwertigkeit meiner Bonner Studien oft recht bitter empfinden ließ. Was ich an Kenntnissen in der inneren Medizin mein eigen nennen kann, habe ich im wesentlichen erst von ihm und in Görlitz hinzulernt, und auch sonst stehe ich nicht an, seine Anstalt als Musteranstalt zu bezeichnen ... Die 1¾ Jahre, die ich in der dortigen Anstalt verbringen durfte, sind in mir vorübergegangen wie ein Traum ..." (PELMAN 1912).

Im Jahre 1867 übergab Reimer die Klinik an Dr. Karl Ludwig Kahlbaum und zog sich nach Dresden zurück, um sich mehr seiner Familie zu widmen. Als "Preuße" wurde ihm jedoch zunächst der Zugang zu einer ärztlichen Tätigkeit und eigenen Sprechstunde in Sachsen verwehrt. Da aber der preußische Minister für Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten dem preußischen Kanzler Delbrück versicherte, dass Reimer "ein durchaus ehrenhafter und in seinem Berufe sehr tüchtiger Arzt" sei und sein Fall ein Beispiel für die künftige liberale Praxis der Ärztfreizügigkeit im

Norddeutschen Bund geben könnte, bat die preußische Staatsregierung in Dresden um die Gewährung einer "milden Praxis". König Johann von Sachsen erteilte daraufhin persönlich am 3. August 1868 die Dispensation (GROSSE, Sächsisches Staatsarchiv, pers. Mitteilung).

Von Dresden aus wurde Reimer aber bald als Direktor der Provincial-Irrenanstalt Sachsenberg nach Schwerin berufen. Diese Funktion übte er von 1870 bis 1873 aus. Dort führte er die Verwendung von Chloralhydrat und Morphin zur Behandlung seiner Kranken ein. Obwohl Mitglied des "Collegium medicum", muss es dort politische Zerwürfnisse gegeben haben. Er soll in dieser Zeit in der Schweiz einen kleinen Roman "Zweierlei Hoheit" veröffentlicht haben, worin er ein herrschendes Adelsgeschlecht kritisiert. Möglicherweise war die Hauptfigur des Romans, der "Prinz Schnaps", der Bruder des herrschenden Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin und Schwager des preußischen Königs Wilhelm IV. Dieser Roman ist ebenso wie seine Veröffentlichung "Johanna die Wahnsinnige" bisher nicht zu ermitteln gewesen. Königin Johanna von Spanien war die Mutter des deutschen Kaisers Karl V. und des böhmischen Königs Ferdinand, der 1547 den Pöfnfall über Görlitz verhängte.

1874 ist Reimer nochmals nach Dresden zurückgekehrt und praktizierte hier als "Spezialarzt für Nerven- und Gemütskranke" bis 1886. Er verzog dann nach Stuttgart und war dort bis 1890 noch ärztlich tätig.

Schon in Görlitz hatte sich Reimer mit Klima- und Balneotherapie beschäftigt und 1869 bereits das Buch "Klimatische Winterkurorte" herausgegeben. Im Vorwort des Buches erläutert er, dass das Buch ein "Baedeker für Winterkurgäste" sein sollte. 1877 folgten das Buch "Klimatische Sommerkurorte" und 1889 das "Handbuch der speziellen Klimatotherapie und Balneotherapie mit besonderer Berücksichtigung auf Mittel-Europa". Die darin enthaltenen praktischen Ratschläge und Angaben sind heute noch lesenswert und beruhen oft auf eigenen Erfahrungen. Besonders in den Jahren 1885 bis 1888 unternahm er in den Wintermonaten Reisen nach Südfrankreich, Griechenland und Italien. Den Vesuv hat er selbst erstiegen; der danach entstandene Aufsatz über die Ausbrüche des Vesuvs, insbesondere über den Ausbruch 1631 mit seinen schweren Zerstörungen und zahlreichen Menschenopfern, gehört zu seinen bemerkenswertesten Reisebeschreibungen. Noch lange konnten die Enkelkinder im Familienbesitz auch eine Messingschale als Reisepräsen Reimers an seine Kinder bewundern, die mit Sand aus der Sahara gefüllt war (KREUSER 1972).

Er soll bis an sein Lebensende ein geistig reger und heiterer Mann geblieben sein. Am 8. Juni 1906 ist er in Stuttgart verstorben (ALTENKIRCH 1989).

Während in Görlitz sein Jugendwerk erhalten geblieben ist, wurden sein Wohnhaus und seine Praxisräume in Stuttgart 1944 durch anglo-amerikanische Bombenangriffe vollkommen und die von ihm in Dresden bewohnten Häuser teilweise zerstört.

Veröffentlichungen von Dr. Hermann Andreas Reimer (HIRSCH 1962):

- 1856: Zur Compression der Carotiden bei Epilepsie. – Deutsche Klinik
- 1863: Geistesepidemien. Ein Vortrag, gehalten in der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz. – Gartenlaube
- 1869: Klimatische Winterkurorte. – Georg Reimer Verlag Berlin, 4. Auflage 1895
- 1872: Über einige klimatische Winterkurorte, insbesondere Davos, Lugano und Arco. – Georg Reimer Verlag Berlin
- 1872: Über die Entstehung von Decubitus nach innerlichem Gebrauch von Chloralhydrat. – Allgemeine Zeitschrift für Psychiatrie
- 1873: Die Therapie der psychologischen Erregungszustände. - Allgemeine Zeitschrift für Psychiatrie
- 1877: Klimatische Sommerkurorte. – Georg Reimer Verlag Berlin, 3. Auflage 1897
- 1889: Handbuch der speziellen Klimatotherapie und Balneotherapie. – Georg Reimer Verlag Berlin

### Literatur

- ALTENKIRCH, R. (1987): Gustaf Fröding - der schwedische Dichter und sein Aufenthalt in Görlitz. - Görlitzer Magazin 1987: 42-52
- (1989): Dr. med. Hermann Andreas Reimer, seine Familie und seine "Heilanstalt für an Epilepsie leidende Kranke" zu Görlitz. - Görlitzer Magazin 1989: 3-20
- HEINTEL, H. (1982): Hermann Andreas Reimer und seine 1855 eröffnete "Heilanstalt für Epileptische" in Görlitz. - Medizinhistor. Journal **17**: 157-160
- HIRSCH, A. (1962): Biographisches Lexikon berühmter Ärzte aller Zeiten. – 3. Aufl., München und Berlin, Bd. 4, 964 S.
- KREUSER, F. (1972): Erleben und Erinnern. – Winnenden, Privatdruck, 121 S.
- PELMAN, C. (1912): Erinnerungen eines alten Irrenarztes. – Verlag Friedrich Cohen Bonn, 145 S.
- UHDE, H. (1965): Erinnerungen der Malerin Louise Seidler. – Gustav Kiepenheuer Verlag Weimar, 305 S.

Anschrift des Verfassers:

Dr. med. Reimar Altenkirch  
Goethestraße 37  
02826 G ö r l i t z